

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 138.

Neuenbürg, Montag den 17. Juni 1918.

76. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 15 H.
bei Ankaufserteilung
durch Geschäfts-Nr. 303.
Klame-Zeile 30 H.
Bei starrer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
der im Falle des Mahn-
verfahrens hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für briefliche Bestellungen
sind keine Rücksichten zu machen.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1,80.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1,90; im sonstigen
inl. Verkehr M. 1,90
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Verkaufsstellen:
in Neuenbürg die
Kaufmannschaft
Str. 24 bei der
O.N. Sparkasse Neuenbürg.
Telegraphenamt:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 15. Juni (WVB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

Kege Erkundungstätigkeit.

Südwestlich von Merris machten wir Gefan-
gene. Stärkere Vorstöße des Feindes an der
Aisne wurden abgewiesen. Artillerie- und Minen-
werferkampf lebte am Abend beiderseits der
Somme auf.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Südwestlich von Royon blieb die Infanterie-
Tätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen be-
schränkt. Das Artilleriefeld ließ an Stärke
nach. Südlich der Aisne blieb der Artillerie-
kampf gesteigert. Mehrfache Teilangriffe, die der
Feind gegen unsere Linien im Walde von Villers
Cotterets führte, wurden abgewiesen.

Die Gefangenenzahl aus den letzten Kämpfen
südlich der Aisne hat sich auf 48 Offiziere und
mehr als 2000 Mann erhöht.

Leutnant Adet errang seinen 30., Leutnant
Arlstein seinen 25. und 26. Lustflieg.

Osten:

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls
v. Eichhorn:

Etwa 10000 Mann starke russische Banden,
die von Zeist kommend in der Minsbucht an
der Nordküste des Nowischen Meeres landeten
und zum Angriff auf Zaganrog vorgingen, wur-
den vernichtet. Teile des Feindes, die auf
Booten und Flößen zu entkommen versuchten,
wurden im Wasser zusammengeschossen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 16. Juni (WVB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Südwestlich von Merris und nördlich von
Veihune wurden englische Teilangriffe, bei denen
der Feind westlich von Locon in unsere vordere
Linie eindrang, im Nachtkampf abgewiesen.

An der übrigen Front blieb die Infanterie-
tätigkeit auf Erkundungsgeschehnisse beschränkt. Der
Artilleriekampf lebte am Abend nördlich der
Lys, nördlich der Scarpe und beiderseits der
Somme auf.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Kleinere Infanteriegefechte auf dem Kampf-
feld südwestlich von Royon, südlich der Aisne
dauernde erhöhte Gefechtstätigkeit an.

Starke Angriffe der Franzosen gegen Dom-
miers wurden durch Gegenstoß auf der Höhe
westlich von Dommiers zum Scheitern gebracht;
ebenso brach ein gegen unsere Linien im Walde
von Villers Cotterets gerichteter Angriff ver-
lustreich zusammen.

Leutnant Menthoff errang seinen 34. Lustflieg.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 16. Juni, abends. (WVB. Amtlich.)
Von den Kampffronten nichts Neues.

Der österreichische Abendbericht.

Wien, 15. Juni. (WVB. Amtlich.) Aus
dem Kriegspressequartier wird vom 15. Juni
abends mitgeteilt: Unsere Armeen sind heute
vormittag sowohl auf der Oberfläche der Sieben
Gemeinden als auch über die Piave hinweg in
die feindlichen Linien eingebrochen.

Bis zum Mittag lagen Meldungen über
10000 Gefangene (Italiener, Engländer und
Franzosen) vor. Die Gefangenschaft ist beträchtlich.

Gestern ist der Sturm losgebrochen. Noch liegen
keine genaueren Meldungen vor, nur der kurze,
um die Mitternachtsstunde ausgegebene Bericht des
K. und K. Kriegspressequartiers. Aber auch aus
diesen knappen Sätzen erfährt man genug, um zu
wissen, daß es ein verheerender Anfang ist:
an zwei Stellen in die italienischen Linien einge-
brochen, 10000 Gefangene, beträchtliche Ge-
schütze. Das sind glänzende Erfolge. Die öster-
reichische Offensive hat, über den Bergen liegend,
starke feindliche Kräfte gebunden. Sie hielt die
Italiener fern von Hochs vielberufener Mandorier-
armee, ja, sie hat sogar englische und französische
Verbände festgehalten, wie aus der Meldung über
die Gefangenen hervorgeht. Kräfte, die man gewiß
recht ungern bei Mondibidier, Soissons und Royon
vermisst hat. Nun, da der Kampf in vollem Gang
ist, mag es die Siegesgewißheit der Verbände-
genossen aufs neue schwer belasten, wenn sie auch
hier es erleben müssen, daß die Angriffskraft der
Mittelmächte unerschöpflich genug ist, um immer an
neuen Stellen den Gegner zu fassen und zu werfen.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 14. Juni. (WVB. Amtlich.) Durch
die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden wiederum
20000 BRZ. versenkt. Den Hauptanteil an diesem
Erfolg von etwa 17000 BRZ. hat Kapitänleutnant
Georg, dessen Erfolge hauptsächlich im Kermellkanal
erzielt wurden. Unter anderem wurden zwei tiefbe-
ladene Frachtdampfer von zirka 6000 und 4000
BRZ. Größe sowie ein Tankdampfer von Aussehen
Jucellum, zirka 5000 BRZ., der in Begleitung
von zwei großen U-Bootsjägern fuhr, vernichtet.
Ferner wurden von dem in englischen Dienst ge-
stellten Fischereifahrzeug S. Johns Geschütz und
Kriegsflagge erbeutet und Kommandant, Maschinist
und ein Mann gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 15. Juni. (WVB. Amtlich.) Ein
unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant
Kemp (Walter) hat neuerdings im atlantischen Ozean
drei Dampfer mit zusammen über 28000 BRZ.
vernichtet und zwar den mit vier 15,3 Centimeter
Geschützen bewaffneten amerikanischen Truppentrans-
porter Präsident Lincoln (18168 BRZ.) und die
bewaffneten englischen Dampfer Begum (4646 BRZ.)
und Carlton (5262 BRZ.) Die militärische Be-
satzung des Präsident Lincoln bestand aus 40 Offi-
zieren und zirka 650 Mann der Marine. Außerdem
befanden sich noch 220 Offiziere und Mannschaften
der Armee an Bord, die nach Amerika zurückbe-
fordert werden sollten. Vermutlich ist der größte
Teil der Besatzung bei der Versenkung des Schiffes
umgekommen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Berlin, 15. Juni. (WVB. Amtlich.) Der
Kaiser verbrachte den Jahrestag seines Regierungs-
antritts zusammen mit dem deutschen Kronprinzen
und dem Prinzen Heinrich im Großen Hauptquartier.
Dabei hielt Generalfeldmarschall Hindenburg eine
Ansprache, die der Kaiser alsbald beantwortete.

Berlin, 15. Juni. (WVB.) Der Stellver-
treter des Reichskanzlers hat an den Kaiser im
Großen Hauptquartier folgendes Telegramm ge-
richtet: Ew. Majestät melde ich allenuntertänigst,
daß der Bundesrat in seiner heutigen Sitzung mit
den wärmsten Segenswünschen für Ew. Majestät
des dreißigjährigen Regierungsjubiläums gedacht hat,
das Ew. Majestät heute unter Schlachtdonner,
aber dank Gottes Hilfe mit begründeter Aussicht auf
eine glückliche Beendigung des uns aufgezwungenen
Krieges begehen. Er hat mich beauftragt, Ew.
Majestät aus diesem Anlaß seine Huldigung und
seine ehrfurchtsvollen Glückwünsche darzubringen.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers, v. Bayer.

Berlin, 16. Juni. (WVB.) Der Kaiser richtete
an den Kronprinzen folgendes Telegramm: Unter
Deiner Führung haben die siegreichen Armeen des
Generaloberst v. Böhm, der Generale v. Below u.
v. Hutier den Feind empfindlich geschlagen und den
Ansturm seiner heraneilenden Heeresreserven zum
Scheitern gebracht. 80000 Gefangene, mehr als
1000 Geschütze sind die äußeren Zeichen dieser ge-
waltigen Schlachterfolge. Dir, den beteiligten Führern
und Truppen spreche ich meinen und des Vaterlandes
Dank aus. Der Angriffsgeist und die Angriffskraft
meiner unvergleichlichen Truppen verbürgen den
endgültigen Sieg. Gott wird weiter helfen. Wilhelm I. R.

Frankfurt, 14. Juni. Die „Frankf. Zeitung“
meldet: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“
schreibt: Während die Kriegsoperationen keinen
Anlaß geben, die Aussichten über die allgemeine
Lage zu ändern, werden plötzlich von jenseits des
Kanals einige Stimmen laut, daß es besser sei,
Calais und Paris zu räumen, anstatt, um diese
Plätze zu halten, eine Niederlage zu erleiden, und
daß die Engländer den Krieg wohl gewinnen könnten,
wenn sie ihn allein auf dem Meere führten, und
derartige Dinge mehr. Da die Ereignisse augen-
blicklich keinen Anlaß zu derartigen Erörterungen
geben, so entsteht von selbst die Frage, ob dieser
Pessimismus, den früher schon die „Times“ zur
Schau trug, um die Truppenwerbung zu fördern,
jetzt aufgetischt wird, um der Aktion für die Dienst-
pflicht in Irland etwas Wind in die Segel zu blasen.

Basel, 15. Juni. Die Schweizerischen Blätter
berichten, die Besorgnis um Paris spreche aus allen
in der Schweiz vorliegenden Pariser Zeitungsstimmen.
Die Blätter melden eine plötzliche Zunahme der
allgemeinen Auswanderung. In der „Victorie“
schreibt Hervé, man bange vor der Möglichkeit, daß
Paris in den Bereich des deutschen schweren Artil-
leriefuers komme. Die eine große Kanone könne
die Stadt ertragen, aber die Beschädigung durch
Batterien könnte den Zusammenbruch bedeuten. —
Die „Morningpost“ meldet aus Paris: Paris trifft
allen Ernstes Vorkehrungen gegen eine Belagerung.
Man hält eine solche zwar nicht für bevorstehend,
ihre Notwendigkeit wird aber nur davon abhängen,
ob General Foch den Zeitpunkt für eine Gegenoffen-
sive jetzt für gegeben erachtet, oder erst für einen
späteren Zeitpunkt. — „Corriere della Sera“ mel-
det aus Paris: Dem neu eingesetzten Sicherungs-
ausschuß zur Verteidigung der Hauptstadt gab die
Regierung bekannt, sie erachte die Hauptstadt Paris
erst beim Verlust von Compiègne für gefährdet.
Der Sicherheitsausschuß ist zu einer Registrierung
derjenigen behördlichen Institute geschritten, die im
Falle der Gefahr aus Paris fortgeschafft werden
sollten.

Berlin, 14. Juni. Der „Lokalanz.“ meldet
aus dem Haag: Den letzten Meldungen zufolge sieht
bereits fest, daß die Krisis der alliierten Ober-
führung eröffnet ist, die Position des Generalissimo
Foch ist bedroht. Es scheint, als ob man von
London aus den Franzosen die Augen öffnen wollte.
Es wäre besser, Foch fallen zu lassen, als zur
Rettung des militärischen und nationalen Prestiges
den jetzigen Generalissimo auf der verantwortlichsten
Stelle, die es heute gebe, zu lassen.

Berlin, 14. Juni. (WZB.) Seit dem 21. März hat sich die von den Deutschen gemachte Geschützbeute im Westen infolge der letzten Kämpfe zwischen Aisne und Marne und zwischen Montdidier und Nonon auf die gewaltige Zahl von 2650 erhöht.

Berlin, 15. Juni. (WZB.) Ein neuerlicher Vorfall aus dem Kemmelgebiet beweist wiederum die unmenschliche Grausamkeit englischer Soldaten gegen deutsche Verwandete. Am 25. April wurden ein Offizier und fünf Leute von dem deutschen Infanterieregiment 118 bei ihrem Vorgehen in die englische Stellung umzingelt. Kurze Zeit darauf hörte man von der Stelle, wo sie im englischen Graben verschwunden waren, entsetzliche Todeschreie. Als der deutsche Angriff dann über diese Stelle vorgetragen wurde, fand man die Leute kreuz und quer auf einem Haufen tot daliegen. Nach ihrer Lage waren sie nicht in ehrlichem Kampf gefallen. Verschiedenen Leuten waren die Augen ausgestochen. Der dazu benützte Dolch lag mitamt den Augen auf der Brust des Offiziers. Die anderen waren in rohester Weise verstückelt.

Köln, 15. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Aus einer Rede Asquiths interessiert die folgende Angabe: Das britische Reich hat ein Heer von nicht weniger als 7 Mill. Mann aufgebracht und binnen vier Wochen wird das Parlament Kriegskredite im Gesamtwerte von 7000 Millionen Pfund Sterling bewilligt haben.

London, 13. Juni. (WZB. Amtlich.) Ein britischer bewaffneter Passagierdampfer wurde am 5. Juni torpediert. Sieben Personen darunter vier Mitglieder der Besatzung werden vermißt.

Genf, 15. Juni. Nach der „Frankf. Ztg.“ wird aus Washington über Paris berichtet, daß die Behörden aus Rücksicht auf die großen Bedürfnisse Frankreichs, Englands und Italiens den Fleischverbrauch bis zum 15. Sept. auf 500 g Schenfleisch in der Woche für jeden Person beschränkt haben.

Wunderliche Zustände! Zwischen der Ukraine und der Sowjetrepublik, die ihre Kriegsunlust selber zu beteuern nicht müde wird, sind seit Wochen Verhandlungen im Gang, eine Demarkationslinie ist festgestellt, ja sogar eben in diesen Tagen ein Vorfrieden geschlossen. Da geht eine bolschewistische Armee, 10000 Mann stark, zu Schiff bei der Grenzstadt des alten Gouvernements Kaukasus, Jersik, am Südufer des weit nach Osten entgegengesetzten Busens des Kaspischen Meeres, über dieses hier durch die Ablagerung des Don ganz verflachte Becken, um den östlichsten Vollwerken der Ukraine, Taganrog und Rostow, in den Rücken zu fallen und sie abzuschneiden. Daß die Bolschewisten durchaus keine gering zu achtenden militärischen Gegner sind, haben die deutschen Truppen, unter ihnen auch württ. Landwehr, gerade auf diesen östlichsten Voiten, schon öfter erfahren. Aber an ihrer Wachsamkeit, Disziplin und überlegenen Führung verzichtete der Ansturm. Der württembergische General der Kavallerie v. Kaserzger, der an der Spitze der beteiligten deutschen Truppen steht, kam

in einem Bericht, aus dem folge Freude über einen vollständigen Erfolg spricht, die Meldung machen, daß die Angreifer bei geringen eigenen Verlusten „vernichtet“ sind. Ueber 3000 von den 10000 blieben tot auf dem Schlachtfeld, beim Versuch, sich über das Wasser zu retten, wurden die Reste des roten Heeres zusammengeschossen. Eine unerhört blutige Schlacht, die auf etwaige weitere bolschewistische Abenteuer eine recht abfällende Wirkung ausüben muß. Auch im fernen Osten steht die deutsche Wacht fest!

Berlin, 16. Juni. Das Berl. Tagblatt meldet aus dem Haag: „Der Vaterland“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Verhandlungen zwischen den englischen und deutschen Delegierten über den Gefangenenaustausch einen außerordentlich raschen Verlauf nehmen und jetzt in das Stadium getreten sind, wo die großen Fragen, über die man sich im Prinzip bereits geeinigt hat, in den Einzelheiten besprochen und geregelt werden sollen. Die Verhandlungen stehen auf der Basis des jüngst zwischen Deutschland und Frankreich geschlossenen Abkommens, nach welchem die Mehrzahl der gegenseitigen Kriegsgefangenen, also Unteroffiziere und Soldaten, die eine längere Zeit in der Kriegsgefangenschaft waren, nach ihrem Vaterland zurückgebracht werden mit der Garantie, daß sie neuerdings an den Kriegoperationen teilnehmen. Die Auswechslung geschieht in gleichem Verhältnis. Die Offiziere sollen in einem neutralen Land interniert werden, soweit sie nicht kriegsuntauglich sind.

Königsberg, 14. Juni. Nach hier eingegangenen Mitteilungen sind 13200 Personen aus Ostpreußen, die von den Russen verschleppt waren, zurückgeführt. Besonders viele Frauen und Kinder sollen den Entbehrungen, denen sie in der Gefangenschaft ausgeht waren, zum Opfer gefallen sein.

Württemberg.

Horb, 15. Juni. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Stadtschultheißen für Horb waren wahlberechtigt 306 Bürger. Davon sind im Feld 37, in Garnison 31. Abgestimmt haben 243. Hieron erhielt Krankenlahendverwalter Franz Mauz-Horb 236 Stimmen, 7 Stimmen waren zerplittert. Mauz ist sonach gewählt.

In Leinfelden O./A. Sulz war am 8. Juni Ortsvorsteherwahl, wobei der Gewählte 41 Stimmen erhielt, aber dessen Frau als zukünftige „Schultheiße“ auch 4 Stimmen auf sich vereinigte!

Geislingen a. St., 15. Juni. Die städtischen Amtsblätter haben ihren Tarif für Zeitungsanzeigen um 25 bis 50% infolge Verteuerung der Anstalten erhöht. Diese Erhöhung ist auch von der Stadt anerkannt worden für die amtlichen Bekanntmachungen. Es erfolgt Bezahlung nach der Zeilenzahl. Die Bauvergütung ist schon im vorigen Jahr aufgehoben worden.

Sulz a. N. In der letzten Amtsversammlung wurde beschloffen, für Familienunterstützungen eine

neue Schuld von 600000 Mk. aufzunehmen. Die Umlage wurde auf 155000 Mk. festgesetzt. Der Amtsblattverleger soll künftig für die Bekanntmachungen nach dem Zeilenpreis entschädigt werden. Die Oberamtspflege soll von der Oberamtskasse getrennt und für diese ein besonderer Beamter aufgestellt werden.

Schramberg, 14. Juni. Die Firma Gebrüder Jungbans A.-G. hat für alle Kinder ihrer im Krieg gefallenen Arbeiter und Angestellten Kriegspatenschaft übernommen.

Salzburg, 14. Juni. Ein schon ziemlich betagtes Ehepaar in der Wilhelmstraße hier hat in einer bairischen Lotterie den Gewinn von 20000 Mk. gezogen.

Zaifenhausen O./A. Künzelsau, 14. Juni. In einer der letzten Nächte wurden dem Schultheißen Schmitt von hier zwanzig junge Hühner gestohlen.

Aus Baden.

Freiburg i. Br., 10. Juni. In diesem Jahre werden an 7000 Familien — mehr als ein Drittel der Gesamtzahl — ihren eigenen Garten für Gemüse und Kartoffelbau besitzen. Dank der großzügigen Bodenpolitik der Stadt wurde dies möglich. Schon im vorigen Jahre wurde das Erträgnis der städtischen Kleingärten auf eine Million Mark vom Gemüseamt geschätzt. Damit gewinnt die großzügige Bodenpolitik der Stadt eine neue Bedeutung: nämlich für die Nahrungsmittelversorgung. Schon früher hatte Freiburg außerordentlich Vorteile in seiner Baupolitik von dem großen städtischen Grundbesitz. Er beträgt etwa 4400 Hektar, d. h. etwa 70 Prozent der ganzen Gemeindefläche. Der Wert des Bodens der Stadt wird einschließend der Gebäude auf nahezu 100 Mill. Mk. geschätzt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Gräfenhausen. Gottlob Waidner, Zimmermann von hier, beim Landst. Jst. Batl. Ludwigsburg XII. erhielt für Tapferkeit und Treue die Württ. Silb. Militärverdienstmedaille.

Vom Coong. Oberschulrat ist eine ständige Lehrstelle in Ragstadt O./A. Böblingen der Stellvertreterin Anna Haller in Schwarzenberg übertragen worden.

Neuenbürg, 15. Juni. Obwohl nach den Nauerregeln am gestrigen St. Veitstage — den gefährdeten Postag — Regen von ablehrender Bedeutung für die Sommermonate sein soll, war trotzdem der heute vormittag niedergegangene warme Gewitterregen allgemein willkommen. Der Regen ließ schon bald am Samstag abend nach und regnete erst in der Nacht vom Sonntag auf Montag wieder ein, er ging heute früh in einen stärkeren Gewitterregen über, der Abkühlung zur Folge hatte. Nach dem augenblicklichen Stand des Wasserstands sind noch weitere Niederschläge zu erwarten.

Kleine Schicksale und die große Welttragödie.

Roman von L. Panthenius.

17] (Nachdruck verboten.)

Sie sah nicht das böse Funkeln in Rosmanas Augen, welche gelassen erwiderte: „Sie täuschen sich, Baronin, entweder haben Sie zu viel gesprochen oder in anderer Weise sich überanstrengt. Mir scheint, das Mädchen läßt es an Gewissenhaftigkeit fehlen; sie ist keine geeignete Wärterin für die gnädige Frau. Wir werden uns nach einem Ersatz für dieselbe umschauen müssen.“

„O liebe Schwester Rosmana, Babette ist die treueste, fürsorglichste Hüterin für mich. Sie darf mir nicht genommen werden.“

„Das wird sich finden. Ich bin verantwortlich für den Zustand der gnädigen Frau. Ich handle, wie ich es für gut befinde.“

Bestürzt hob Ines beide Hände mit einer bittenden Bewegung. Es war ein erschütternder Anblick. Die schmalen weißen Hände waren ohne Schmuck. Sogar der Trauring fehlte. Er war viel zu weit für diese abgemagerten Finger.

Achselzuckend wandte Rosmana sich ab und ging, denn Suloana betrat das Zimmer.

Mit einem fröhlichen Lächeln beugte sie sich über das Lager. „Nun, du siehst gut aus, Schatz, hast wohl kein geschlafen?“

„Das schon, aber ich bin noch müde, Suloa. Laß mich jetzt allein! Komm in einer Stunde wieder, ja?“

„Aber gewiß, Schwesterherz! Was wolle denn die Schwarze von dir? Mir schien, als sei sie ungehalten.“

„Sprich nicht so abfällig von Schwester

Rosmana, sie meint es ja gut mit mir! Aber sie will Babette fortshiden, Babette, die mir mehr Freundin als Dienerin ist. Das darf nicht sein, Suloana, oder ich werde noch viel kränker, als ich es schon bin. Du mußt mir beistehen, daß es nicht geschieht!“

„Da sei ganz beruhigt, Liebling! Du sollst deine treue Babette nicht verlieren. O ja, das könnte der Schwarzen schon gefallen, eine ihr ergebene Kreatur hier einzuschmuggeln. Nichts zu machen! Schlaf du nur ganz ruhig, aber sieh endlich ein, daß die Schwarze dein Vertrauen nicht verdient!“

Wie gern hätte Ines der Schwester von ihren heimlichen Ausgängen erzählt! Aber sie wagte es nicht, aus Furcht, daß Suloana es ihr aus übertriebener Fürsorge verbieten könne.

Suloana hätte nicht minder gern ihr Herz ausgeschüttet. Was sie beobachtete, mißfiel ihr und erregte ihr Mißtrauen. Aber sie mußte alles für sich behalten. Die trank Schwester mußte geschont werden. Außer ihr jedoch war hier keiner, bei welchem sie auf Verständnis und Verschwiegenheit rechnen durfte.

Auf Fußspitzen ging sie hinaus. Und nun schlummerte die Baronin wirklich ein. Langsam erblähten die täuschenden Rosen auf ihren Wangen. Das liebe Gesicht wurde schmal und spitz.

Trotzdem — die zarte Hülle barg einen kräftigen, widerstandsfähigen Organismus. Bei jungen Menschen ist der Arzt immer auf Uebererschungen gefaßt, die oft ans Wunderbare grenzen.

Auch die Baronin konnte wieder genesen, wenn die Vorbedingungen, absolute Ruhe, tiefster Seelenfrieden, sorgfältigste Pflege, sich erfüllten.

Sie war ja von treuester Liebe umgeben. Suloana hätte gern jedes Opfer gebracht, wäre es ihr möglich gewesen, dadurch die Gesundheit ihrer Schwester zu erlangen.

Aber der Baron achtete doch zu wenig auf

die Sprache der lieben blauen Augen, die ihn in verschwiegener, kaum eingestandener Sehnsucht oft so eigentümlich anblähten, in banger, zagernder Frage.

Hätte der Baron die Antwort darauf gefunden, so wäre das die beste Medizin für die junge Frau gewesen. Doch gerade dieses Heilmittel fehlte. Lothars Liebtsungen wurden immer flüchtiger und oberflächlicher.

Als Lothar die Baronin verlassen hatte, begab er sich in sein Arbeitszimmer. Er rang nach Fassung.

„Boris Bronsals“ las Lothar auf der Karte. Doch die Buchstaben schwammen ineinander, seine fürchtbare Erregung täuschte ihm einen anderen Namen vor: „Effida Bronsals“.

Effida! — Mehr als ein Jahrzehnt war vergangen, seit er diesen kurzen Frühlingstraum geträumt, und doch war seine Erinnerung daran so bis ins kleinste klar und ausdrücklich, als hätte er Effida gestern erst gesehen und — geküßt.

Doch was nützte dieses Grübeln? Die Zeit verstrich. Bismöglich wurde derjenige, vermutlich ein Verwandter Effidas, welcher ihn zu sprechen wünschte, ungeduldig.

Wenn jener sich seiner Mutter melden ließe! Um Gotteswillen, das durfte nicht geschehen!

Bepeinigt sprang er auf. Ohne weiter zu überlegen, eilte er in das Besuchszimmer, wo er den Herren empfing.

Ein sorgfältig gekleideter mittelgroßer Mensch erhob sich bei seinem Eintritt aus dem Klubsessel und erwartete ihn in steifer Haltung.

„Ich komme im Auftrage meiner Schwester Effida, Herr Baron.“

Lothar nickte mit einer müden Bewegung, welche Bronsals einlud, wieder Platz zu nehmen. Der Name „Effida“ kam kaum hörbar von seinen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Neuenbürg, 17. Juni. Aus Ulm a. D. kommt die Trauerkunde, daß Stadtpfarrer Reinhold Dietrich verschieden ist. Er war schon seit längerer Zeit von schwerem Leiden heimgejucht, von dem er nun, erst 52 Jahre alt, Erlösung gefunden hat. Der Verbliebene steht hier und in der Gemeinde Schwann, wo er als Pfarrerweser segensreich gewaltet hat, in dankbarem Gedenken. Von Schwann aus erhielt Dietrich im Jahr 1895 die ständige Pfarrei in Holzheim Del. Göppingen, war alsdann von 1901 an Pfarrer in Aldingen Del. Tuttingen, bis ihm im Jahre 1912 die Stadtpfarrei am Münster in Ulm übertragen wurde. Dem für seine Familie und Pfarrengemeinde viel zu früh Dahingegangenen wird ein treues Gedenken bewahrt bleiben.

Neuenbürg, 15. Juni. Von unterrichteter Seite wird uns über die Verwendung von Kirchschnitten folgendes mitgeteilt: Es ist vielleicht noch nicht genügend bekannt, daß die meist achlos weg-gemorenen Kirchschnitte, wenn sie im Schatten getrocknet und dann abgekocht sind, zusammen mit anderen geeigneten pflanzlichen Erzeugnissen zur Streckung als Tee-Erfrischungsmittel verwendet werden können. Gemischt mit anderen deutschen Tee-Er-

frühmitteln hat der aus Kirchschnitten hergestellte Tee einem dem Geschmack des sogenannten schwarzen Tees ähnlichen Geschmack. Als Brusttee wird dieser Tee in vielen Teilen Deutschlands längst geschätzt.

(E.C.H.) Birkenfeld, 16. Juni. Im Gemeindevorstand ist beim Legeholsammeln die Witwe Hang vor den Augen einiger Schulknaben, die mit ihr gegangen waren, tot niedergefallen.

Pforzheim, 13. Juni. Sämtliche badischen Eisenbahnstationen sind für die freie Abfuhr von Obst und Beeren gesperrt worden. Gestattet ist nur die Mitnahme von einem Kilogramm Obst oder zwei Kilogramm selbstgeernteten Beeren auf den Kopf.

Pforzheim. Frau Elisabeth Schneider Witwe, obere Au 61 hier, vollendete am Sonntag, den 16. Juni d. J., ihr 101. Lebensjahr. „Es will nimmer recht gehen“, klagte sie neulich; im Ganzen war ihr Befinden während des verfloffenen Jahres ein gutes zu nennen. Appetit und Durst sind gut.

Achselstücke für Landsturmärzte. Die mehrfach von der deutschen Ärzteschaft geforderte Verleihung der Achselstücke an landsturmpflichtige

Ärzte ist jetzt verfügt worden. Damit wird ein zwar äußerliches, aber im Rahmen des militärischen Gefüges nicht gleichgültiges Abzeichen geschaffen, das die bisher vielfach unterschiedliche Bewertung alter, in der Praxis erfahrener, aber ungedienter Landsturmärzte im Gegensatz zu den aktiven Reserve- und Landwehr-Militärärzten beseitigen dürfte.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Zweimarkstücke nur noch in diesem Monat von den Staatskassenstellen in Zahlung bezw. zum Umtausch angenommen werden. Wer also noch im Besitze solcher Geldstücke ist, tausche sie in Bälde um.

Einen Pfarrer, der mit fast hundert Jahren noch predigt besitzt Schweden in dem Probst Petrus Brandell in Nordingar, dem ältesten schwedischen Geistlichen. Probst Brandell ist am 22. Juni 1819 geboren und tritt somit demnächst in sein hundertstes Lebensjahr ein. Im Jahre 1846 wurde er zum Priester geweiht; er hat somit seinen geistlichen Beruf 72 volle Jahre hindurch ausgeübt. Auf seinem jetzigen Posten ist er nahezu ein halbes Jahrhundert tätig.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Kgl. Württ. Kriegsministeriums.
Nr. 19309 a. 18. W. S. 11.

Betr. militärische Hilfe zum Frühernte- und Druschgeschäft.

Wie im Vorjahr sind die Militärbehörden auch in diesem Jahr wieder bereit, der Landwirtschaft zur rechtzeitigen Erfrühung der Frühernte und zur glatten Durchführung des Frühdeutsches militärische Hilfe zuteil werden zu lassen, soweit es die Verhältnisse irgendwie gestatten. Das Kriegsministerium hat mit der Durchführung der notwendigen Maßnahmen das Kriegswirtschaftsamt beauftragt.

Diese militärischen Hilfeleistungen werden sich erstrecken auf:

1. Zurückstellung und Beurteilung.

von Personal für die Instandsetzung der Erntegeräte und Maschinen, sowie der Dreschmaschinen, ferner von Personal für die Bedienung der Dreschmaschinen. Gesuche um Zurückstellung (länger als 4 Wochen) sind auf dem vorgeschriebenen Dienstweg unter Benützung des bekannten Vordruckes Nr. 5 in höherer Weise bei der Landwirtschafts- und Volkswirtschaftsstelle des Kriegsministeriums (W. S. 11) einzureichen. Gewöhnliche Urlaubsgesuche (bis zu 4 Wochen) sind wie üblich an das stello. Generalkommando, Abt. II b 3 zu richten. Bei diesen Zurückstellungs- bzw. Beurteilungsgesuchen muß deutlich erkennbar sein, zu welcher Beschäftigungsart die Reklamierten gewünscht werden, z. B. als Dreschmaschinenführer, Heizer, Einleger usw.

2. Bestellung von militärischen Hilfskommandos.

Solche können zu einfachen Hilfeleistungen bei den Ernte- und Druschgeschäften gestellt werden. Die Anforderungen, welche auf das unbedingt notwendige Maß eingeschränkt werden müssen, sind an das Kriegswirtschaftsamt zu richten.

3. Bestellung von Druschkolonnen.

Diese Druschkolonnen bestehen aus Landwirten des Besatzungsheeres und sind für besonders dringende Fälle vorgesehen. Sie sind in erster Linie dazu bestimmt, da auszuhelfen, wo sonstiges Dreschmaschinen-Bedienungspersonal nicht verfügbar gemacht werden konnte. Der Bedarf solcher Druschkolonnen ist ebenfalls beim Kriegswirtschaftsamt anzumelden.

4. Bestellung von Militärpferden.

Ansichts der in den Bezirken vorhandenen verhältnismäßig großen Anzahl von eigenen Pferde-, Ochsen- und Kuhgespannen muß erwartet werden, daß das vorhandene Gespanntiermaterial zur Durchführung des Frühdeutsches ausreicht, umso mehr als der Landwirtschaft seit Beginn der Frühjahrsfaat eine bedeutende Anzahl Militärpferde leihweise überlassen wurde. Das Kriegsministerium hat das Kriegswirtschaftsamt beauftragt, bei etwa sich ergebenden Schwierigkeiten infolge Gespannmangels möglichst Abhilfe durch entsprechenden Ausgleich zu schaffen.

5. Bestellung von Lastkraftwagen.

Zur Abförderung des gedroschenen Getreides hat das Kriegsministerium eine Anzahl Lastkraftwagen bereitstellen lassen, welche im Bedarfsfalle den Kriegswirtschaftsstellen zur Verfügung gestellt werden können. — Diesbezügliche Anforderungen sind an den Kreisjahressieger des Kriegsministeriums zu richten.

Das Kriegsministerium ersucht alle beteiligten Behörden um, dafür Sorge zu tragen, daß bei der Anforderung von Lastkraftwagen jeder Art nur der tatsächlich dringendste Bedarf angemeldet wird, da infolge der derzeitigen militärischen Lage Lastkraftwagen des Besatzungsheeres nur in beschränktem Umfange zur Verfügung stehen und mit einer ausreichenden Unterstützung durch Feldverbraucher nicht gerechnet werden kann. Es wird daher auch unbedingt notwendig werden, daß sich die Landwirtschaft mehr wie bisher der Jungmannenhilfe bedient.

Stuttgart, den 8. Juni 1918.

K. W. Kriegsministerium
von Marchtaler.

X. Landwirtschaftlicher Gauverband. Fohlen-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch, den 19. Juni 1918,
vorm. 8 1/2 Uhr

werden auf dem Stadtplatz in Nagold

23 Stück holländische Fohlen

2-2 1/2 jährig, Wallache, (keine Stutfohlen) gegen Barzahlung versteigert.

Zur Versteigerung werden zugelassen die Mitglieder der Landw. Bezirksvereine Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg, welche Gesuche um Genehmigung zur Zulassung eingereicht haben, wobei bemerkt wird, daß sämtliche Gesuche vom stello. Generalkommando genehmigt sind. Händler sind ausgeschlossen. Nach der Versteigerung sind die Tiere sofort abzunehmen.

Calw, den 17. Juni 1918.

Der Gauverbandsvorstand:
Regierungsrat Binder.

Forstbezirke Hirsau, Langenbrand, Liebenzell. Für das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen werden zufolge Verfügung der Kgl. Forstdirektion folgende Vorschriften erlassen:

1. Außerhalb Württembergs wohnenden Personen ist das Sammeln nur nach Lösung eines Erbaubnissscheins gegen Bezahlung von 3 Mark und unter den im Schein enthaltenen Bedingungen gestattet.

2. Allgemein, also auch für die einheimische Bevölkerung ist verboten:

- a) das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung oder Warnungszeichen geschlossen sind;
- b) das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr;
- c) das Nebennachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb des Staatswalds.

Erlaubnissscheine (Ziffer 1) für das laufende Jahr werden vom Forstamt Liebenzell ausgestellt und durch das Kameralamt Hirsau den Bestellern unter Nachnahme der Gebühr von 3 Mk. zugeandt.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt wird auf Grund des Forstpolizeigesetzes bestraft.

Liebenzell, den 15. Juni 1918.

Im Auftrag:
A. Forstamt Liebenzell
Walz.

Neuenbürg.

Freiwilliger Liegenschaftsverkauf.

Das zum Nachlaß der Karl Mitschke, Zimmermanns Eheleute hier gehörige Anwesen kommt am

Samstag, den 22. Juni ds. Js.,
nachmittags 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dasselbe besteht in:

Geb. Nr. 341 mit Keller Nr. 341 a, wozu ein Wasserreservoir samt Zuleitung und eine Patentstahlurbine gehört.

Die vorhandenen maschinellen Einrichtungen zum Betrieb einer Schindel-Fabrikation können miterworben werden, ebenso ein Zimmerhandwerkzeug.

Auskunft erteilt Herr Schlauch-Fabrikant Hermann Gollmer hier.

Den 14. Juni 1918.

Stadtschultheißenamt:
Stirn.

Stammholz- Versteigerung.

Die Gemeinde Langenfein-
bach versteigert am Freitag,
den 21. Juni 1918:

- 1) Eichen 6 L., 3 II., 6 III., 4 IV., 35 V., 1 IV. Kl.
- 2) Buchen 2 I., 5 II., 44 III., 22 IV. Klasse.
- 3) Hainbuche 1 III. Kl.
- 4) Birke 1 IV. Kl.
- 5) Forlenstämme 3 L., 8 II., 2 III., 2 IV. Kl.
- 6) Forlenabschnitte 39 I., 89 II., 26 III. Kl.

Zusammenkunft vormittags
9 Uhr beim Rathaus.

Bürgermeisteramt:
J. Müller.

Calmbach.

Ein kleinerer

Eisstrank

wird zu kaufen gesucht.

Frau Gottlieb Seyfried.

Eine erstklass. frischmellende

Milchkuh

sucht zu kaufen.

Hotel z. Falkenstein,
Herrenalb.

Wer ein Geschäft machen will, muß die Zeitung zu Hilfe nehmen!

Die Sache klingt sehr einfach und ist doch schwer. Der Erfolg einer Insertion hängt von vielen Umständen ab, in erster Linie z. B. von der richtigen Wahl der Zeitung. Dann aber auch von der Größe, Abfassung und Ausgestaltung der Anzeige, der Häufigkeit ihres Erscheinens usw. Die Wahl der Zeitung ist unbedingt gut, wenn sie auf den „Eustaler“ fällt, der mit seiner Verbreitung in allen Kreisen des gesamten Oberamtsbezirks und Umgebung das von der Geschäftswelt anerkannt wirkungsvollste Insertionsorgan ist.



Höchstpreise für Frühzwiebeln.

Der Preisauschuss der Landesversorgungsstelle hat an Stelle des für Frühzwiebeln in der Bekanntmachung v. 8. Mai 1918, (Staatsanz. Nr. 112) festgesetzten Höchstpreises ab 11. Juni einen Erzeugerhöchstpreis von 28 J für 1/2 kg festgesetzt.

Stuttgart, den 7. Juni 1918.

Landesversorgungsstelle: Schüle.

R. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Beerenobst.

Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind von dem bei der Landesversorgungsstelle gebildeten Preis- auschuss die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise, von der Landes- versorgungsstelle selbst die beigefügten Groß- und Kleinhandels- höchstpreise für Beerenobst festgesetzt worden. Hiernach gelten im württembergisch-hohenzollernischen Versorgungsgebiet folgende Höchstpreise, je für 1/2 kg:

	Erzeuger- preis	Großhandelspreis beim Verkauf		Klein- preis
		a) ab Bahn- stelle des Verf.-Orts	b) am Ver- brauchs- ort	
Erdbeeren 1. Wahl	80	—	90	100
2. Wahl	40	—	50	60
Walderdbeeren, Monatserdbeeren	120	—	135	150
Stachelbeeren, reife	30	—	34	38
unreife	22	—	26	30
Johannisbeeren, weiße, rote	30	—	36	40
schwarze	40	—	46	50
Heidelbeeren	35	42	50	56
Himbeeren				
Gartenhimbeeren in kleinen Packungen	70	—	78	85
Gartenpreßhimbeeren	50	—	58	64
Waldbhimbeeren	35	42	50	56
Preißelbeeren	50	—	60	70

Der Kleinhandelspreis ist der Preis, der beim Verkauf an den Verbraucher nicht überschritten werden darf.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisfestsetzungen sind strafbar.

Die Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Den 14. Juni 1918. Oberamtmann Siegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Die Gemeindebehörden

werden auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern, betr. Familien-Unterstützung und Kriegswohlfahrtspflege, v. 6. April 1918, Min.-Amtsbl. S. 72, zur Beachtung besonders hingewiesen.
Den 15. Juni 1918. Oberamtmann Siegele.

Bieh-Verkauf.

Wir haben am
nächsten Mittwoch, den 19. Juni,
von morgens 8 Uhr ab,
im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach
einen großen Transport



Bieh

worunter erstklassige
**Milchkühe, sowie erstklassige
gutgewohnte, trüchtige Kühe
und ausnahmsweis schwere
hochtrüchtige Kalbinnen**

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Abgabe von Nahrungsmitteln.

An die Gemeinden werden abgegeben:

60 Ztr. Weizengries.
60 Ztr. Gerstengraupen.

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden. Diese sind jedoch verpflichtet, den Schwer- und Schwerstarbeitern 500 Gr. Gerstengraupenzulage, für ihre Person, (nicht für die Familie) vorweg zuzuteilen.

Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von 32 J pro Pfund Gries und 36 J pro Pfund Graupen nicht überschritten werden.

Neuenbürg, den 16. Juni 1918.

Bezirksgetreidestelle.
Käbler.

Württemberg. Landesverein vom Roten Kreuz. Weibliche Krankenpflege.

Der kais. Militärinspekteur hat den Territorialdelegierten für Württemberg beauftragt, eine größere Anzahl Pflegerinnen für die Etappe bereit zu stellen. Hierfür müssen erprobte Kräfte aus den heimischen Lazaretten entnommen werden. Zum Ersatz dieser Schwestern sollen wir neue Kräfte einstellen.

Frauen und Mädchen nicht unter 20 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen können, bitten wir, sich zum Dienst als freiwillige Pflegerin in der Heimat zu melden. Die Ausbildung dieser Freiwilligen, sofern sie sich geeignet erweisen, zu Helfertinnen vom Roten Kreuz soll dann baldmöglichst in theoretischen Kursen nach Vorchrift erfolgen.

Anmeldungen erbeten an die Unterzeichneten:

Frau Forstmeister Dreischer, Frau Med.-Rat. Härlin,
Wilsbad, Neuenbürg.

Bezirksvertreter: Schulrat Baumann.

Neuenbürg.

Bezirkswohltätigkeitsverein.

Montag, den 24. Juni, nachmittags 2 Uhr,

Vorstandssitzung

und

Mitgliederversammlung

im „Bären“ hier.

Tages-Ordnung:

- 1) Wahl des Vorsitzenden und der Vorstandsmitglieder auf 3 Jahre (§ 13 der Satzungen);
 - 2) Vortrag der Rechnungsergebnisse des Jahres 1917;
 - 3) Prüfung der Rechnung 1915/17;
 - 4) Bericht des Vorsitzenden über
 - a. Säuglingspflege;
 - b. Tuberkulose;
 - c. Nationalstiftung;
 - d. Kleinkinderpflegen.
 - 5) Bericht des Geschäftsführers des Bezirksausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge.
- Zur Teilnahme werden die Mitglieder des Bezirkswohltätigkeitsvereins hiemit eingeladen.
14. Juni 1918. Der Vorsitzende: Defan Uhl.

Eine größere Anzahl

Hilfsarbeiterinnen

für leichte Dreharbeiten für sofort und später gesucht.

Gebr. Hoffmann, Pforzheim,
Altstädter Kirchenweg.

**Maschinenschlosser, Dreher,
Mechaniker, Stauzer, auch Kriegs-
beschädigte und Hilfsarbeiterinnen**
suchen

Fr. Bauer & Co., Pforzheim,
gegenüber Brauerei Beckh.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Gier

werden abgegeben am Dien-
tag, d. 18. Juni, vorm. 8 Uhr
für Nr. 481—600, vorm. 8 1/2
Uhr für Nr. 601—700.

Stadt. Lebensmittelstelle.
Knodel.

Neuenbürg.

Die Witwe des verstorbenen
Uhrmachers **Eugen Braun-
warth** hier hält kommenden
Donnerstag, den 20. d. Mis.,
morgens 8 Uhr anfangend, in
ihrer Behausung eine

Fabrnis- Versteigerung

ab, wobei u. a. vorkommt:

5 große Betten, 2 Kinder-
betten, 2 Grammophone
mit circa 20 Platten,
Schreinwerk und allerlei
verschiedenen Hausrat.

Im Bezirks-Krankenhaus
sucht kranke Dame sofort für
je 3 Stunden vor- und nachm.

Frau oder Mädchen

zu kleinen Hilfeleistungen. Zu
erfragen Zimmer 6, Arkhs.

Zwei Aufsjher

(auch Kriegsinvaliden) zu leichter
Arbeit für sofort gesucht.

Kentschler, Güterbeförderer,
Schömburg.

Bestellungen auf den

„Enztäler“ ins Feld

nimmt jederzeit an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Formulare

zu Steuerabrechnungs- Büchern

und zu Steuerzetteln

zu haben in der
Buchdruckerei des Enztälers.

Briefmappen,
Briefkarten,
Notizbücher,
Spiegelchen,
Spiele,

Jugendchriften

empfiehlt

E. Meck, Buchhandlung.

Damen-Mädchen-Bekleidung C. Berner

Mantel, Kostüm, Tüllkleider, Rocke, Saloppe,
Morgen-Rocke, Morgen-Jacken, Wäsche, etc.

Neuenbürg

Druck und Verlag der C. Berner'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur E. Meck in Neuenbürg.

